

- FREIE WÄHLER NOK - FREIE WÄHLER NOK - FREIE WÄHLER NOK - FREIE WÄHLER NOK -

KREISTAGSFRAKTION

**Sitzung des Kreistages des Neckar-Odenwald-Kreises
am 29. Januar 2020 in Mosbach**

**Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler
durch Volker Rohm
zu TOP 1**

Zukunftskonzept für die Neckar-Odenwald-Kliniken

Sehr geehrter Herr Landrat nebst Damen und Herren der Verwaltung,
werte Kolleginnen und Kollegen des Kreistags,
sehr geehrte Damen und Herren der Ärzteschaft sowie Mitarbeiter*Innen der Kliniken
sehr geehrte Zuhörer aller Herkünfte, Überzeugungen und Interessen.

Gleich zu Beginn seiner Arbeit hat sich das relativ neuformierte Gremium mit einem Thema zu beschäftigen, das bereits seit Jahren mit wachsender Dimension im Raum bzw. im Kreis steht. Dabei hilft es weder den alten noch den neuen Mitgliedern des Plenums, des Ausschusses für Gesundheit und Soziales oder des Aufsichtsrats, wenn die teilweise sehr emotional geführte Diskussion an mehreren Fakten vorbeigeht und - auch das sei angemerkt - mancher sich wider besseres Wissen und sogar wider jahrelangem eigenem Handeln zum Sprecher von Interessensgruppen macht.

Wir alle verstehen und nehmen zur Kenntnis, dass nicht nur der Landrat und die Verantwortlichen der Kliniken sondern weite Teile der Bevölkerung und der politischen Gremien in den betroffenen Städten und Gemeinden sich sorgen, wie es weitergeht mit der gesundheitlichen Versorgung, den einzelnen medizinischen Fachschaften, den gewachsenen Strukturen.

Auch uns Kreisräten hat dies viel Kopfzerbrechen, manchen Sitzungsmarathon und viele unruhige Stunden bereitet. Denn wir tragen die Verantwortung für eine nachhaltige und bestmögliche Versorgung unserer Einwohner im Kreis – und zwar sowohl auf dem Gebiet der Medizin wie auch auf vielen anderen Feldern wie Schule, Bildung, Verkehr, Soziales ... um nur einige zu nennen.

Wir beobachten dabei, wie gesagt, eine emotional geführte Diskussion auf allen Ebenen und in allen Medien, die leider an manchen Fakten vorbeigeht, ... Fakten, die wir Mitglieder des Kreistags aber sehr wohl - und zwar auf sachlicher Ebene - berücksichtigen müssen.

Ein „Alles bleibt besser“ kann und wird es nicht geben, darüber sind sich alle einig, der einzuschlagende Weg jedoch trennt je nach Wohnort und Betroffenheit die Bewohner unseres Kreises. Dabei geraten wir sogar in Gefahr, dass altes Konkurrenzdenken und Altkreisinteressen wiederbelebt und als Basis mancher Argumentation missbraucht werden.

Das desaströse Ergebnis der Kliniken von rund 12 Mio. Euro Verlust in 2019 darf und kann sich der Landkreis in 2020 nicht noch einmal leisten. Ein erneuter Verlust in dieser Dimension in 2020 wird uns nicht nur bedenklich nahe an den Abgrund bringen, sondern dazu führen, dass der Landkreis und seine Kommunen quasi handlungsunfähig werden und finanziell ausbluten.

Meine Damen und Herren,

es nützt uns in der momentanen Situation nichts bzw. wenig, wenn wir uns auf die grundsätzliche Feststellung beschränken, dass die ganze Finanzierungsmisere systemfehlerbedingt und deshalb von Land und Bund verschuldet sind.

Dies ist zwar zweifellos richtig und soll durch die Verabschiedung einer Resolution angeprangert und verändert werden. Einer Resolution, möglichst nicht nur durch den Neckar-Odenwald-Kreis sondern mit Unterstützung möglichst vieler Gremien, Kommunalpolitiker und Einwohnern im ganzen Land - gerichtet an die Verantwortlichen für den Schiefstand in der Krankenhausfinanzierung in Bund und Land.

Es sollte jedoch in der gegenwärtigen Situation nicht vergessen werden, dass vor Jahren in der Diskussion über die Zukunft der ärztlichen Versorgung, unseres Kreises bewusst für die Fortsetzung an zwei Standorten entschieden wurde und nicht für ein Haus an einem zentralen Standort, was manches heutige Problem schon damals gelöst hätte. Diese Altlast, an zwei Standorten teilweise identische Medizin bieten zu wollen, hat zusammen mit der Nutzung konkurrierender Einrichtungen im Umkreis unserer Kliniken, zu immer schlechteren Ergebnissen beigetragen.

Meine Damen und Herren,

machen wir uns nichts vor, es müssen Veränderungen durchgeführt werden, um den Erhalt der med. Versorgung zu gewährleisten, das wissen wir oder besser, das müssen wir einsehen, ob es uns gefällt oder nicht!

Ziel einer Klausur von Verwaltung und Ärzteschaft im November war deshalb, vor diesem Hintergrund Möglichkeiten für die bestmögliche Versorgung der Kreisbewohner zu suchen und nachhaltig sicherzustellen.

„Bestmöglich“ heißt: die beste der Möglichkeiten zu erarbeiten und umzusetzen, selbst wenn es dabei zu schmerzlichen Einschnitten kommen muss.

Wir Freien Wähler sehen in dem von Chefärzten, Geschäftsführung, Pflegedienst und Betriebsrat vorgeschlagenen Umstrukturierungs- und Maßnahmenplan eine gute Grundlage, die zu einer signifikanten Verbesserung des Betriebsergebnisses führen kann. Für uns ist wichtig, dass praktisch die ganze Klinikfamilie hinter diesem Plan steht und somit deutlich zum Ausdruck bringt, dass man motiviert und in der Lage ist, das angestrebte Ziel von -7,7 Mio. für 2020 als weiterhin kommunale Einrichtung zu erreichen.

Wer dabei allerdings noch an zwei Geburtshilfestationen, Notaufnahme rund um die Uhr- und OP-Bereitschaft vom Blinddarm bis zum Oberschenkelhalsbruch an beiden Standorten festhält, der lebt fernab jeder Realität, das muss hier ganz deutlich gesagt werden.

Es geht heute schlicht und ergreifend nicht mehr darum, am Status Quo festzuhalten sondern um das „große Ganze“, um die Leistungsfähigkeit unseres Kreises und unserer Städte und Gemeinden, denen wir als Kreisrat auch verpflichtet sind.

Optimal wäre, dessen sind sich alle bewusst, zwar wünschenswert, ist jedoch nicht machbar, nicht finanzierbar.

Das vorgelegte Konzept setzt an manchen Stellen an, die wehtun. – Ja, aber noch einmal:

Ein ALLES BLEIBT BESSER

... gibt es nicht!

Die Fraktion der Freien Wähler bringt mit ihrer Zustimmung zur Beschlussempfehlung des Gesundheits- und Sozialausschusses zum Ausdruck, dass wir den Ärzten wie der Krankenhausleitung vertrauen, ihnen zutrauen, mit vollem Engagement und Unterstützung des Personals, aber auch mit der dringenden Unterstützung von Ihnen und uns allen, nämlich den einweisenden Ärzten wie den Einwohnern und Nutzern der Einrichtung „NOK-Kliniken“, uns selbst eine Chance zum Erhalt der kommunalen Trägerschaft zu geben.

Wir sehen den dabei eingeräumten Zeitraum als sehr eng gesetzt, jedoch ausreichend, um eine Trendwende zu erkennen.

Nutzen wir die damit verbundene Chance, tragen wir alle dazu bei, dass der ländliche Raum und speziell der strukturschwache Flächenkreis Neckar-Odenwald nicht ausblutet.

Dass eine privat organisierte Krankenhauslandschaft uns finanziell entlasten mag will ich gar nicht abstreiten und wir sollten auch bereit sein, als „Ultima Ratio“ ein entsprechendes Konzept ideologiefrei und sachlich zu bewerten.

Denn es wäre fatal, sowohl eine Privatisierung von vorneherein als Allheilmittel zu bezeichnen wie auch sie als Teufelszeug abzutun.

Meine Damen und Herren,

nutzen wir deshalb diese „letzte Chance“, indem wir uns nicht emotional auf Nebenkriegsschauplätzen unnötige Scharmützel liefern, sondern indem wir gemeinsam für eine Zukunft unserer Kliniken und auch unseres ganzen Landkreises kämpfen.

Herr Landrat,

die Freien Wähler stimmen der Beschlussempfehlung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales in der vorgelegten Form zu.

Vielen Dank.